# Wirtschaft aktuell

01 / 2008 - Aktuelle wirtschaftspolitische Analysen der IG Metall

Wirtschaft
Technologie
Umwelt

Vorstand

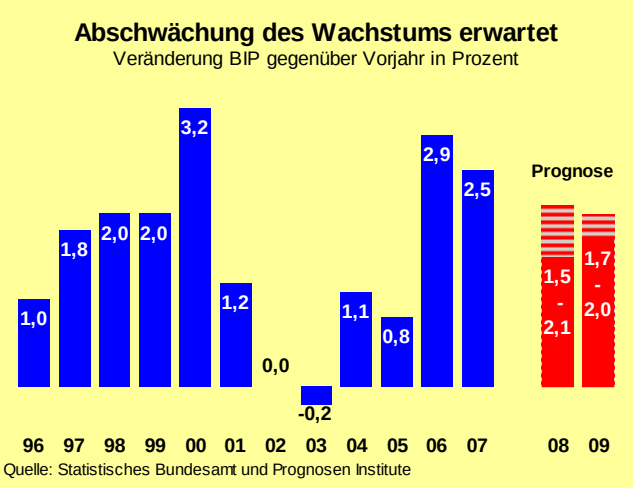
# Konjunktur 2007/08

## Wachstumsabschwächung, aber keine Rezession

**Das Statistische Bundesamt hat erste Wirtschaftsdaten für 2007 vorgelegt. Mit einem Wachstum von 2,5 Prozent hat sich der Aufschwung fortgesetzt. Wieder einmal haben die Exporte maßgeblich zum Konjunkturauftrieb beigetragen. Die Binnenkonjunktur verlief ausgesprochen schwach. Noch nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik war die Konsumnachfrage in einer Aufschwungphase so dürftig. Für 2008 ist mit einer Eintrübung der Konjunktur zu rechnen. Der starke Euro und die US-Finanzmarktkrise dämpfen die Exportnachfrage. Weitere Risiken sieht die IG Metall in der Öl- und Rohstoffpreisentwicklung. Im Ergebnis rechnet die IG Metall aber immer noch mit einem stabilen Wachstum, wenn auch auf einem etwas geringeren Niveau. Deutliche Lohnsteigerungen sind dafür die Voraussetzung.**

### *Robuste Konjunktur, Risiken steigen*

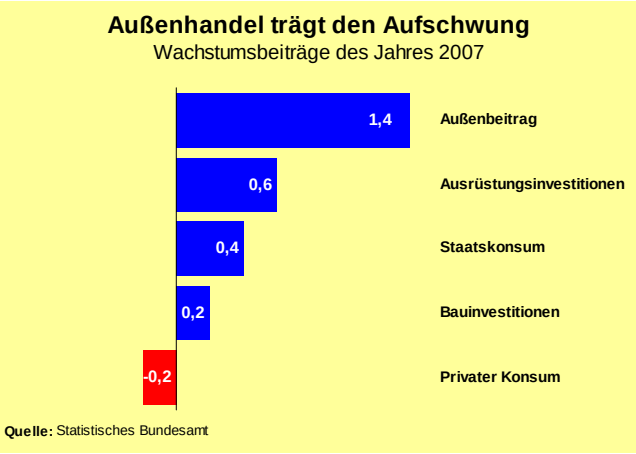
Trotz der Mehrwertsteuererhöhung, der in den USA ausgelösten Finanzmarktkrise, des Preisanstiegs bei Öl und Rohstoffen und trotz der kräftigen Euroaufwertung ist die Wirtschaftsleistung in Deutschland in 2007 um 2,5 Prozent angestiegen. Damit hat sich die Konjunktur ausgesprochen robust gezeigt. Für das Jahr 2008 erwarten die Wirtschaftsforschungsinstitute eine Abschwächung des Wachstum, aber niemand prognostiziert ein Abgleiten in die Rezession.




### *Exporte tragen das Wachstum*

Wieder einmal war der Außenhandel der Motor des wirtschaftlichen Erfolgs. Die **Exporte** stiegen um 8,3 Prozent, was besonders der Metall- und Elektroindustrie zu Gute kam. Weil die Importe wegen der schwachen Binnennachfrage nur um 5,7 Prozent zulegten, trug der Außenhandel per Saldo mehr als die Hälfte des Wirtschaftswachstums.

Der Investitionsboom setzte sich im Jahr 2007 fort. Die Nachfrage nach **Ausrüstungsinvestitionen** stieg um 8,4 Prozent**.** Vor allem wegen der gut laufenden Exportkonjunktur erweiterten die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten. Der **Baubereich** hingegen hat an Schwung verloren (+0,2%). Die **öffentlichen Investitionen** sind real um knapp sieben Prozent angestiegen. Damit liegt die öffentliche Investitionsquote wieder bei 1,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (Vorjahr 1,4%). 2,5 Prozent – das ist der europäische Durchschnitt – wäre eine angemessene Marke. Insofern kann man noch nicht von einem Zukunftsinvestitionsprogramm sprechen. Auch die **staatlichen Konsumausgaben** lieferten erstmals wieder einen nennenswerten Wachstumsbeitrag.




### *Privater Konsum schwächt Konjunktur*

Der Aufschwung ist immer noch nicht bei den Menschen angekommen. Die **privaten Konsumausgaben** waren und sind die Achillesferse der Konjunkturentwicklung. Im Jahr 2007 waren sie sogar rückläufig und haben das Wachstum um 0,2 Prozentpunkte gedrückt. Das liegt an der Preisentwicklung (+2,2%; Mehrwertsteuer, Studiengebühren, Energie), an vielen schlecht bezahlten Jobs und an der mäßigen Effektiv- und Tariflohnentwicklung. Nur in einzelnen Branchen - wie in der Metall- und Elektroindustrie - gab es gute Tarifverträge.

Herausgeber: IG Metall Vorstand - Wirtschaft, Technologie, Umwelt - 60519 Frankfurt am Main - 17. Januar 2008
Kontakt: wi@igmetall.de - www.igmetall.de/download- Tel.: +49(69)6693-2641 - Fax: +49(69)6693-80-2641

Auf dem **Arbeitsmarkt** hat der fortgesetzte Aufschwung positive Spuren hinterlassen. Die Zahl der Beschäftigten ist um 650.000 oder um 1,7 Prozent angestiegen. Möglich wurden diese kräftigen Arbeitsmarktimpulse durch eine unerwartet schwache Produktivitätsentwicklung. Nach den ersten Erkenntnissen der Statistiker ist die Arbeitsproduktivität je Stunde lediglich um 0,8 Prozent gestiegen. Das wäre gegenüber 2006 (+2,4 %) ein kräftiger Einbruch. Es ist zu erwarten, dass die Zahl noch nach oben revidiert wird.

## *Perspektive 2008: geringeres Wachstum*

In den vergangenen Monaten haben sich die Konjunkturperspektiven eingetrübt. Alle Wirtschaftsforschungsinstitute senkten die **Wachstumsprognosen für das Jahr 2008.** Die Spanne reicht nun von 1,5 (IMK) bis 2,1 Prozent (DIW). Die Konjunkturrisiken (Wechselkurse, Öl- und Rohstoffpreise, Finanzmarktrisiken) werden unterschiedlich eingeschätzt. Vor allem in den USA gibt es in Folge der noch längst nicht überstandenen Finanzmarktkrise erhebliche Rezessionsängste.

Trotz der weltwirtschaftlichen Risiken erwarten alle Institute auch für das Jahr 2008 deutlich steigende **Ausfuhren** von 4,2 bis 7,7 Prozent. Die meisten Schwellenländer (zum Beispiel China, Indien, Russland) wachsen weiter sehr kräftig. Deutsche Produkte sind trotz der Wechselkursrisiken immer noch sehr gefragt. Die IG Metall erwartet, dass eine entschlossene Notenbankpolitik (zum Beispiel Zinssenkungen) mögliche Rezessionstendenzen in den USA mildern wird. Insofern halten wir ein prognostiziertes weltwirtschaftliches Wachstum von über vier Prozent durchaus für realistisch.

Die meisten Prognosen rechnen mit kräftig steigenden **Importen** (+5,6 bis +9,8%), was zu einem Importüberschuss führen soll. Eine solche Entwicklung wurde bereits für letztes Jahr erwartet und ist nicht eingetreten. Die IG Metall teilt die Einschätzung der Institute nicht und rechnet statt dessen auch im Jahr 2008 mit einem deutlichen **Wachstumsbeitrag des Außenhandels.**

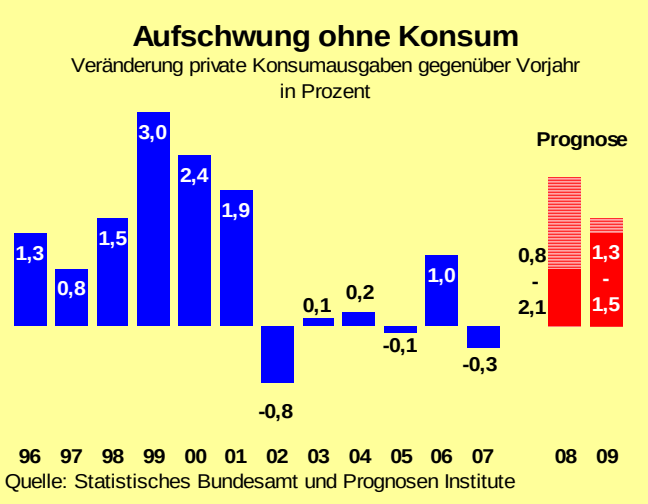
Bei den **Ausrüstungsinvestitionen** liegt die aktuelle Prognosespanne zwischen 2,3 und 4,5 Prozent. Begründet wird dies mit verschlechterten Abschreibungs- und Finanzierungsbedingungen. Nach unseren Erfahrungen spielen Abschreibungsbedingungen für Investitionen eine untergeordnete Rolle. Wichtiger sind die Nachfrage und die Kapazitätsauslastung. Bei weiterhin guten Exporterwartungen, einem hohen Auslastungsgrad der Kapazitäten, einer guten Finanzausstattung der Unternehmen sowie hohen Renditeerwartungen dürften sich die Ausrüstungsinvestitionen langsamer als erwartet abschwächen und auch 2008 einen nennenswerten Wachstumsbeitrag liefern.

## *Löhne müssen Binnennachfrage stützen*

Wenn nach den aktuellen Prognosen der Institute sowohl der Außenhandel als auch die Investitionen kaum zum Wachstum beitragen sollen und der Staat weiterhin vor allem konsolidiert, kommt eine große Verantwortung für Wachstum und Arbeitsplätze auf die Lohnpolitik zu. Denn gerade der Private Konsum war der Schwachpunkt der konjunkturellen Entwicklung in den letzten Jahren.

Die Prognosen der Institute für den Privaten Konsum in 2008 liegen zwischen 0,8 und 2,1 Prozent. Nur ein starker Auftrieb beim Privaten Konsum würde in 2008 nennenswert zum Wirtschaftswachstum beitragen.

Es wird also an der Kampfkraft der Arbeitnehmer liegen, kräftige Lohnerhöhungen durchzusetzen. Die Lohnforderungen im Mega-Tarifjahr (Stahl-, Holz- und Möbelindustrie, Öffentlicher Dienst) gehen in die richtige Richtung. Denn nur mit merklich höheren Löhnen wird gewährleistet, dass die Binnennachfrage beflügelt wird und der Aufschwung endlich bei uns ankommt.




Wenn die Löhne in diesem Jahr kräftiger steigen, Exporte und Investitionen weiter zum Wachstum beitragen, sieht die IG Metall gute Chancen für eine Fortsetzung des Aufschwungs mit Wachstumsraten am oberen Rand der Prognosen.

## *Gute Basis für M+E-Industrie*

Damit sind gleichzeitig gute Rahmenbedingungen für eine weiter positive Entwicklung in der Metall- und Elektroindustrie gegeben. Von wachsenden Exporten und Ausrüstungsinvestitionen profitiert diese Branche überproportional. Bereits im letzten Jahr war die Metall- und Elektroindustrie mit einer Zunahme von neun Prozent ein wesentlicher Wachstumskern der Wirtschaft. Für ein anhaltendes Industriewachstum spricht auch die Zunahme des Auftragseingangs im Oktober/November 2007 um 4,9 Prozent.